

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 28 (1923-1924)
Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen und Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der 15. schweizerische Kindergartentag in Bern

6. und 7. Oktober 1923.

Wie die schweizerischen Arbeitslehrerinnen in Luzern, so bildeten auch die schweizerischen Kindergärtnerinnen in Bern eine imposante Versammlung von 300—400 Teilnehmerinnen.

Reiche Anregung wartete ihrer in Form eines Vortrages der Leiterin des Pestalozzi-Fröbelhauses in Berlin, über „Schaffenslust und Schönheitssinn des Kleinkindes“. Ihre Ausführungen enthielten als wichtigsten Kern die Forderung, dass die Kindergärtnerin äusserlich möglichst passiv, aber innerlich möglichst aktiv sei, indem dem Kinde allerlei Material zur Verfügung gestellt werde, die Kindergärtnerin aber viel weniger anordnen, sondern das Kind erst machen lassen solle, um es mit aller Intensität zu beobachten und kennen zu lernen, und es im gegebenen Moment mit geschickter Hilfe und Anregung weiterzuführen.

Grossen Interesses aber konnte sich daneben noch eine mit unendlichem Fleiss zusammengetragene Ausstellung von Kindergarten-Arbeiten erfreuen.

Im festlich geschmückten grossen Kasinosaal fanden die Teilnehmerinnen Gelegenheit zu gegenseitiger Aussprache bei zwei Banketten mit anschliessenden musikalisch-dramatischen Darbietungen. Der Verein, der durch seinen Vorsitzenden in Verbindung mit der amtlichen Jugendfürsorge steht, hat noch schwer zu kämpfen für bessere Ausbildung der Kandidatinnen, bessere Lokale für die Kinder, bessere Besoldung der Kindergärtnerinnen und für die Verstaatlichung des Kindergartens, der nun einmal leider eine sehr notwendige Einrichtung geworden ist. Von Herzen gaben wir unsern Kolleginnen unsere guten Wünsche für schleunigen Erfolg mit auf den Weg.

D. St.

Mitteilungen und Nachrichten.

Zur Beachtung. Die Sektionspräsidentinnen werden *dringend* ersucht, *sofort* gründliche Nachschau zu halten, wo die Wienermappe, die bei den Sektionen zirkuliert, stecken geblieben ist. Die Mappe ist umgehend an die Präsidentin des Schweizerischen Lehrerinnenvereins, Frl. Anna Keller, Basel, Therwilerstrasse 22, zu senden.

Schweizerische Gesandtschaft in Berlin.

Berlin, den 26. September 1923.

An Pro Juventute, Abteilung Schulkind, Zürich.

Mit grosser Befriedigung habe ich vernommen, dass Sie beabsichtigen, mit dem Verband „Schweizerhilfe“ in Basel wiederum eine Sammlung, insbesondere von Kleidern und Lebensmitteln, für unsere notleidenden Landsleute in Deutschland durchzuführen. Der schwere wirtschaftliche Druck, der auf Deutschland lastet, ist Ihnen aus der Presse bekannt. Er trifft nicht am wenigsten unsere Landsleute, die mit den andern Ausländern namentlich auch am ersten unter den beginnenden Dienstentlassungen zu leiden haben. Aber auch wer noch Arbeit hat, verdient bei dem fortwährenden Währungsverfall und der in erschreckender Weise zunehmenden Teuerung nur ein karges Brot, und gross ist die Zahl der Familienväter, die jetzt schon kaum wissen, wie sie die Ihrigen nähren und kleiden sollen und die voll banger Sorge dem herannahenden Winter mit der Unsicherheit des Verdienstes, der drohenden Lebensmittelnot und den uner-

schwinglichen Kohlenpreisen entgegensehen. Für diese Bedrängten sind Geschenke an Lebensmitteln und Kleidern eine wirkliche Wohltat, ein Glück. Möge deshalb Ihr Ruf in recht viele Schweizerherzen dringen und offene Hände finden. Die Gaben werden wirkliche Not des Leibes lindern und, weil aus der lieben Heimat kommend, als Ausdruck vaterländischen Brudersinnes auch der wunden Seele wohl tun. Die Geber aber werden durch ihre Hilfe an die notleidenden Volksgenossen in der Fremde einen Teil der Dankesschuld an die Heimat dafür abtragen, dass diese sie gütig vor ähnlichem Unglück bewahrt. So wünsche ich denn Ihrer Sammlung einen vollen Erfolg.

Der schweizerische Gesandte in Deutschland: sig. *Rüfenacht.*

Danksagung. Nun ich wieder einmal auf einige Wochen meiner Gesundheit wegen Schweizerluft atme, fühle ich mich gedrängt, allen denjenigen Kolleginnen und Kollegen, die mir anlässlich meiner Vorträge und Kurse im vorigen Jahre in so überraschend grosser Zahl Gelder für unser Bremer Landheim zur Verfügung stellten, noch einmal meinen allerherzlichsten Dank auszusprechen. Mit Hilfe jener Gaben ist es uns möglich geworden, an der Wesermündung in Wremen Gebäude der Militärverwaltung zu pachten, und unter grossen Opfern auch der Elternschaft konnten wir seit Mitte Mai ständig je eine Klasse mit ihrem Lehrer zu vierwöchentlichem Aufenthalt an die See schicken. Nach dem Urteil des Schularztes hat sich unsere Einrichtung vorzüglich bewährt. Eltern und Kinder sind dankbar für das neugeschaffene Heim, das wir auch den Winter über offen zu halten versuchen werden. Oft habe ich unsren Eltern von meiner vorjährigen Reise erzählen müssen, und ich weiss, dass sich alle Väter und Mütter meinem Dank von ganzem Herzen anschliessen.

*H. Scharrelmann, zurzeit Zürich,
Alkoholfreies Kurhaus auf dem Zürichberg.*

Thun. Am 8. Oktober begann unter der trefflichen Leitung des Herrn Lehrer Lüdi ein Peddigrohrflechtkurs. Morgens 8 Uhr fand sich eine Anzahl lernbegieriger Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen im Pestalozzi-Schulhaus ein. Eine Ausstellung fertiger Gegenstände in mannigfacher Art, Untersetzer, Körbchen, elektrische Lampen, Ständer usw. zeigte uns unser Arbeitsfeld. Staunen und Kopfschütteln! So viele Sachen sollten wir nach zehn Tagen selbständig fertig bringen? Dies schien uns unmöglich, aber Zeit zum Sinnieren blieb uns nicht. Rasch ging's an die Arbeit. In klarer, sachverständiger Weise führte uns der Kursleiter in die Geheimnisse der Flechtkunst ein. Erst wollten die Finger das Neue nicht recht begreifen, und mancher heimliche Seufzer flog bis zum Tisch des Kursleiters. Aber bald merkte man es an der fröhlichen Stimmung, dass die grössten Schwierigkeiten überwunden waren, und schon am ersten Abend lagen herzige, fertige Untersetzer und Körbchen vor uns. Und nun fing das Schaffen und Wett-eifern erst recht an! Wie einstens in der Spinnstube das Spinnrad surrte und dazu frohe, heimelige Lieder erklangen, so sang und klang es in unsren Flechttunden. Jeden Tag wurde eine Menge Körbchen fertig, und erst wenn das letzte stille Leuchten in der hehren Alpenwelt erloschte, wurde Feierabend gemacht.

Freut euch ihr Kinder im Pfaffenmoos und Neuligen und all da, wo diesen Winter „gekörbelt“ wird! Ihr werdet noch viel lieber zur Schule wandern, wenn eure Fingerchen wieder Neues gestalten dürfen.

Gemeinsames Schaffen und Streben tut gut und so lange wackere Kämpfen Begeisterung für Schönes und Neues wach zu rufen vermögen, steht es gut um unsere Jugendlbildung.

Wir alle, die wir die lehr- und genussreichen Kurstage in Thun mitmachen durften, wissen dem vorzüglichen Kursleiter grossen Dank. Die zehn Tage sind nur zu schnell dahin geflogen und voll Freude kehrten wir zur heimischen Scholle zurück, reich beladen mit Körben zum „Verschenken“.

Den Kolleginnen von nah und fern möchten wir zurufen: Probiert es auch einmal mit einem solchen Flechtkurs, ihr werdet es nicht bereuen!

Eine, die dabei war.

Ein Erholungsheim am Langensee. Gegen typische Lehrerinnenkrankheiten — Hals, Lunge und nervöse Störungen — gibt es wohl kaum ein schöneres, anziehenderes Plätzchen am Lago Maggiore als *Cannero*. Gewiss, es ist schon auf italienischem Boden, einige Stunden unterhalb Brissago, aber mit einer Touristenkarte (mit Photographie) für Fr. 2 kommt man ohne Schwierigkeiten über die Grenze, per Schiff von Locarno aus oder durch den Simplon von Pallanza. Cannero wird nicht umsonst das Nizza vom Langensee genannt. Besonders schön, äusserst mild, ja warm und nebelfrei sind die Wintermonate. Fritz Müller, Schriftsteller, hat an diesem wundervollen Fleck Erde ein reizendes Nestchen gebaut, das ihm, dem Deutschen, beim Eintritt Italiens in den Krieg, genommen wurde. Jetzt, nach acht Jahren, konnte er sein Eigentum mieten und seine Frau, als frühere Haushaltungs- und Gewerbelehrerin, bemüht sich, Feriengästen, Rekonvaleszenten oder Erholungsbedürftigen ein gemütliches Heim zu bieten zu sehr mässigen Preisen. Man fühlt sich sogleich daheim in der *Villa Müller*, wo nicht nur die physische Sonne, sondern auch Humor die Seele erfrischt.

Nähtere Auskunft am besten direkt bei Frau Alwine Müller, Cannero, Lago Maggiore, Italien.

Lugano. Frl. Breitschmid, Lehrerin, Villa Speranza, Strada Regina 6, würde gerne an Lehrerinnen zwei schöne, freundliche, sonnige, möblierte Zimmer während der Ferien vermieten, mit Frühstück oder ganzer Pension. Ruhige Lage, schattiger Garten, Nähe Stadt und Schifflände.

Freundlicher Beachtung bestens empfohlen.

E.H.

Markenbericht pro Monate Februar bis August 1923. Frl. J. Ch., Lehrerin, Hettiswil (Stanniol); Bernisches Schulsekretariat des Lehrervereins; Frl. E. Pf., Lehrerin, Zürich I (eine schöne Sendung); Frl. M. M., Sekundarlehrerin, Bümpliz, Bernstrasse; Frl. J. S., Lehrerin, Bern, Breitenrain; Klasse von Frau St. W., Lehrerin, Bern, Breitenrain; Frl. E. G., Lehrerin, Seon; durch das Heim von Frl. P., Neuenburg; 3 Pakete unbekannt; das Lehrerinnenheim; Frl. Schwestern P., Bern, Beundenfeldstrasse; Klasse III b der Mädchensekundarschule Burgdorf (herzlichen Dank all den fleissigen Sammlerinnen); Herr alt Oberlehrer R., Unterseen; Frl. R., Pestalozzianum, Zürich; Frl. R., Bern, Hotelgasse.

Mit dem besten Dank an all die fleissigen Sammler und Sammlerinnen!

Ida Walther, Bern, Kramgasse 45.

Stanniolbericht vom 15. Oktober 1923. Stanniol sandten: Frl. Schreiber, Lehrerin, Sissach (grossé Sendung); Elementarschule Bleienbach; Frl. S. Eberhard, Zürich, Dolderstrasse; Frl. B. Keller, Buchs, Aargau; Frl. P. Mann, Bern,

Mattenschule; Frl. S. Hunziker, Lehrerin, Reinach, Aargau (sehr sorgfältig); Frl. M. Spahr, Lehrerin, Langenthal; Frl. M. Ammann, Lehrerin, Rohrbach (sehr schön); Frau Dr. Wissler; Frl. L. Schnyder, Lehrerin, Bischofszell (sehr fein); Frl. Bader, Zürich III; einige Pakete sind unbenannt; das Lehrerinnenheim. Bitte den Knaben einzuschärfen: *nicht Kugeln oder Kugelchen zu drücken.*

Viel Dank fürs Geben und fürs Sammeln!

Fürs Heim: *M. Grossheim.*

Unser Büchertisch.

Neue Kalender: Im Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel sind erschienen die sehr empfehlenswerten Kalender:

Volksboten-Schweizer-Kalender für das Jahr 1924. Preis 75 Rp. 82. Jahrgang. Mit interessanten Schilderungen aus dem verschwundenen und verschwindenden Basel.

Zwingli-Kalender, herausgegeben von einem Kreis zürcherischer Pfarrer. Verlag Friedrich Reinhardt in Basel. Preis Fr. 1. Bringt viel gute Lektüre und will dem Guten dienen. 6. Jahrgang.

Schweizerischer Blindenfreund-Kalender, herausgegeben vom Schweizerischen Blindenverband. Verlag Bern, Viktoriarain 16. Preis Fr. 1. 20. Wer diesen Kalender kauft, dient damit dem Blindenfürsorgewesen und gewinnt selbst Einblick in das Leben und in die Tätigkeit der Blinden.

Berner Volkskalender. Verlag W. Stämpfli, Thun, Rathausplatz. Preis 70 Rp. Ein sehr gemütliches, reichhaltiges, gut illustriertes Jahrbuch.

Die Ernte. Schweizerisches Jahrbuch 1924. Druck und Verlag von Friedrich Reinhart, Basel. Preis Fr. 5.

Wie gewohnt, bringt die *Ernte* in Poesie und Prosa und Illustration eine reiche Auswahl wertvoller Arbeiten unserer Schweizer Künstler und einiger Ausländer. Es tut uns leid, hier nicht genauer auf die einzelnen Darbietungen eintreten zu können. Wir können aber zur Empfehlung dieses schönen Geschenkbuches aus Erfahrung sagen, dass es da, wo es einmal Einkehr gehalten hat, immer wieder mit Sehnsucht erwartet wird.

„Fest und treu!“ Abreisskalender für die Schweizer Jugend, 1924. Verlag Schweizerische Agentur des Blauen Kreuzes, Bern. Fr. 2. 20.

Auf schöne Weise weckt und fördert dieser Kalender das Verständnis für die Bedeutung der Arbeit im Kampfe gegen den Alkohol. Geschmackvoll ausgestattet mit Wochenbildern, die teils dem „Röseligarten“ und dem Schweizerischen Kirchengesangbuch, teils künstlerischen Werken ausländischer Verlagsanstalten entnommen, bringt er muntere, heiter-ernste Berichte aus den Ferienlagern verschiedener abstinenter Jugendbünde mit wohlgelungenen photographischen Aufnahmen, ruft er zu unermüdlicher, freudiger Arbeit auf mit Worten hochstehender Menschen. Dazwischen findet sich auch mancherlei Spass und Kurzweil vor.

Wer einem heranwachsenden Schweizer Buben oder Mädchen eine kleine, wertvolle Gabe unter den Christbaum zu legen gedenkt, möge zu diesem Kalender greifen.

Zeitschriften: Heimatstimmen. Einige Probehefte haben uns gezeigt, dass diese illustrierte Schweizer Zeitschrift für Heimatsinn und Volksbildung, Verlag Manatschal Ebner & Cie, Chur, Redakteur Hermann Aellen, Preis jährlich Fr. 12—15, je nach Höhe der damit verbundenen Versicherung für Unfall oder Todesfall, hinsichtlich der künstlerischen Illustrationen und solche von Tagesereignissen, Persönlichkeiten, Technik, sowie hinsichtlich des Textes eine Fülle des Schönen und Interessanten bietet und jede Unterstützung durch Abonnement verdient.

Das neueste Heft des **Heimatschutz**, 18. Jahrgang, Verlag Frobenius in Basel, befasst sich mit der Friedhofskunst, Anlage, Monumente, Urnen, Kolumbarien.

Schweizerische Jugendblätter. Verlag von Friedrich Reinhardt in Basel. 1. Jahrgang. Erscheint jeden Monat. Preis jährlich Fr. 9, halbjährlich Fr. 5. Herausgegeben unter Mitwirkung von Elisabeth Müller von J. Frohnmeier und M. Ringier.